

201
Schuldiges Benleid /

Ben dem
Frühzeitigen doch seligen Erblaffen
Des Weyland

Mohlgebohrnen / Bestrengen Herren /

Hn. Wolff Heinrich

von Ristoris /

Ibro Königl. Majestät in Bohlen

und Hurst. Durchl. zu Sachsen

Molbestalten Obristens über ein Regiment

zu Fuß /

Anno 1703. den 22. Martii

Ben Dessen Hoch-Adelichem Reich-Begängnisse

abgestattet

von

Der Mohlgebohrnen Frauen Wittib

gehorsamsten Diener

C. A. Meäder.

CHORNA /

Gedruckt in E. E. Rathes und Gymnasii Druckeray.



Sie / Wohlgebohrne Frau / die
 sich mit Thränen plaget /
 Die vor den Zuckerkant jetzt schmecket
 Aloe,

Sie gönne / daß man sich mit Trost ins Zimmer
 waget /

Und Ihr vermindern wil das allzugrosse Weh.
 Ich fühlte selbst den Schmerz / als ich nach Thoren
 kommen /

Und allzufrüh vernahm / wie krank sey Ihr
 Gemahl /

Den allzuzeitlich hat der Tod zu sich genommen /
 Der nunmehr schmerzlich wird beklaget überall.
 Wenn frische Zweige so vom Stamm und Stocke
 fallen /

So muß im Sommer auch vorhanden seyn kein
 Man /

Wenn man von weiten schaut ein starck Gewitter
 knallen /

So denckt man / daß es schon an unsern Gren-
 zen sey.

So

So ist's! eh mans vermeint / kömmt uns die Sterbens-
 Stunde /

Und nimt den besten Trost von unsrer Seiten hin /
 Es heilt kein Podalir, nur **S. D. T.** die Herzens-
 Wunde /

Der zu gebieten hat auch über Leib und Sinn.
 Es muß ein hoher Geist oft einem schlechten weichen /
 Der grosse Thaten gab / stirbt oft mahls eher weg /
 Als der / so keinen Ruhm auff Erden kan erreichen /
 Und der die Schwachheit sich erkliest zum Lebens-
 Zweck.

Dich / Wohlgebohrner Herr / bezierten
 auch die Thaten /

Du bauest hier und dort Dir Mausolæen auff /
 Du wustest Königen in allem wol zu rahen /

Und dennoch sorderet der Höchste deinen Lauff.
 Der Ahnen goldner Schmuck bezieret ihre Leichen /

Der Ritterschafften Kern streut Thränen auff
 das Grab /

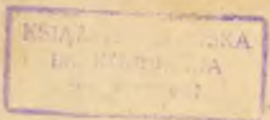
Indem der Parcen Grimm nicht lasset sich erweichen /
 Und auch Ihr Eh-Gemahl so zeitlich dancket ab.

Von Jahren allzufrüh / im Geist mit frischen
 Sinnen /

Ach! daß die Frommen so der Tod zum Ster-
 ben zwingt.

Daß ein bemühter Geist und embsiges Beginnen
 Auch werthe Säulen hier zu ihrem Grabmahl
 bringt.

Doch



Doch / Wohlgebohrne Frau / was Gott
thut ist das beste /

Wir müssen / was Er wil / mit Demuth nehmen an /
Wir sind nicht Wirthe hier / nur eingewiesne Gäste /
Die / wann es Gott verlangt / gehn unsre
Todes-Bahn.

Ihr Weinen ist zwar recht / Ihr Flecken nicht zu
fadeln /

Doch tröste Sie sich auch / daß / was Ihr lieb-
lich war /

Der Höchste besser wil mit goldner Klarheit adeln /
Und Ihren Ehe-Schatz drum legt auff seine
Bahr.

Sein Angedencken wird zwar in Ihr seyn vergraben /
Dieweil Sie Liebes-Blut voll reiner Treue hegt /
Wol dem / der solch ein Grab kan bey der Liebsten
haben /

Und die den Eh-Bemahl in ihrem Herzen trägt.
Drumb ruh' Wohlseelig / ruh' sanfft in diesen
Brüsten /

Die Thoren unverbhofft Dir heute hat bestimt /
Dein hohes Lob-Bericht kan Pyramiden stifften /
Ob gleich der blasse Tod Dich zeitlich von uns
nimt.

